

immer das allgemeine Prämiensystem, das nicht auf die Hauptaufgaben gerichtet ist. Der materielle Anreiz wirkt noch nicht 100prozentig auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Konstruktion und in der Fertigung. Man kann jedoch nicht auf einen Schlag das alte

System ändern. Die Menschen haben sich in Jahren daran gewöhnt. Wir müssen das Neue auf diesem Gebiet mit unseren Kollegen beraten. Vorgesehen ist die hundertprozentige Anwendung des materiellen Anreizes für Wissenschaft und Technik im Planjahr 1965.

wonnen, an Qualifizierungslehrgängen teilzunehmen.

Jetzt haben wir einen erträglichen Zustand erreicht. Aber er reicht eben vom jetzigen Stand der Technik betrachtet gerade aus! Was in der Perspektive bis 1970 auf uns zukommt, da fehlt uns bis jetzt die genaue Orientierung. Das Thema muß in der Perspektivplandiskussion unbedingt mehr beachtet werden.

Materielle Hebel nicht falsch anwenden

Genosse Heinz Emmrich: Wir wollen sogar den materiellen Anreiz für die Neuerer erhöhen. Das ist richtig. Aber so, wie wir das machen wollen, hat es einen Haken. Wir wollen die Initiative 1965 beflügeln und schläfern sie Ende 1964 ein, obwohl wir sie gerade für einen guten Plananlauf 1965 nötig haben. Die Kollegen halten jetzt mit den Vorschlägen zurück, weil sie 1965 mehr Vergütung erhalten sollen.

Meiner Ansicht nach ist der Hinweis von Heinz Emmrich wichtig. Das sollten wir im sozialistischen Wettbewerb beachten. Es ist tatsächlich so, daß Vorschläge, die vorhanden sind, gegen Jahresende nicht mehr eingereicht und dadurch in diesem Jahr nicht mehr wirksam werden. Hier haben wir den materiellen Hebel falsch angesetzt. Er wirkt in entgegengesetzter Richtung. Deswegen wollen wir den zusätzlichen materiellen Anreiz für die Neuerer noch einmal überprüfen.

Genosse Kurt Schürer:

Mit der Qualifizierung ist es doch gar nicht so einfach. Da ist nichts erreicht, wenn wir dem Kollegen auf die Schulter klopfen und zu ihm sagen: „Machst du mit?“ Da ist er noch lange nicht begeistert. Wir Genossen haben uns mit schlechter Arbeitsdisziplin, Bummelei usw. herumzuschlagen. Wenn aber die Arbeitsmoral nicht in Ordnung ist und besonders junge Menschen nicht wissen, daß ehrliche und gute Arbeit für den Sieg des Sozialismus notwendig ist, dann kommen wir bei ihnen mit der Qualifizierung keinen Schritt weiter.

Gediegene Arbeit

verlangt hochqualifizierte Menschen

Genosse Heinz Emmrich: Wir haben uns ausführlich über den wissenschaftlich-technischen Höchststand, über Technologie und die Fertigung unterhalten. Ich möchte noch ein Wort zur Qualifizierung unserer Menschen sagen. Wie ist es denn in meinem Meisterbereich? Wir waren gezwungen, mit jungen Men-

sehen zu arbeiten, die keine Qualifikation hatten, weder als Revolverdreher noch als Rundschleifer. Der Ausschub und damit die Kosten stiegen ins Unerträgliche. Unsere Parteigruppe hat gemeinsam mit dem Gewerkschaftsvertrauensmann und dem Personalbüro diese Kollegen, die den Ausschub verursachten, dafür ge-

Genosse Kurt Schürer: Die Diskussion hat gezeigt, welche Probleme in der Perspektivplandiskussion beachtet werden müssen. Die Aussprache hat aber auch bewiesen, welche wertvollen Ideen und Anregungen der Meinungsaustausch hervorbringt. Wir werden als Parteiorganisation dafür sorgen, daß sich alle unsere Kollegen an der Perspektivplanberatung beteiligen.